

Akkreditierungsbericht

Reakkreditierungsverfahren an der

Fachhochschule Erfurt

„Bauingenieurwesen“ (B.Eng.)

„Bauingenieurwesen“ (M.Eng.)

Erstmaliges Akkreditierungsverfahren

„Bauingenieurwesen (dual)“ (B.Eng.)

I Ablauf des Akkreditierungsverfahrens

Vorangegangene Reakkreditierung der Studiengänge „Bauingenieurwesen“ (B.Eng./M.Eng.) am: 24. März 2009, durch: ACQUIN, bis: 30. September 2015

Vertragsschluss am: 16. Dezember 2014

Eingang der Selbstdokumentation: 12. Februar 2015

Datum der Vor-Ort-Begehung: 8./9. Juli 2015

Fachausschuss: Ingenieurwissenschaften

Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN: Tobias Auberger

Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am: 31. März 2016, 27. September 2016

Mitglieder der Gutachtergruppe:

- **Dr.-Ing. Peter Henke**, henke rapolder frühe Ingenieurgesellschaft mbH, München
- **Prof. Dr.-Ing. Manfred C. Krafczyk**, Technische Universität Braunschweig, Leiter des Instituts für rechnergestützte Modellierung im Bauingenieurwesen
- **Prof. Dr.-Ing. Andreas Maurial**, Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg, Fakultät Bauingenieurwesen, Lehrgebiet Stahlbetonbau, Spannbetonbau, Massivbau
- **Prof. Rainer Monsees**, Hochschule Magdeburg-Stendal, Fachbereich Bauwesen, Lehrgebiet Baubetrieb und Bauwirtschaft
- **Nicky Weißbach**, Student des Studiengangs „Bauingenieurwesen“ (B.Eng.) an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig

Bewertungsgrundlage der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden und Absolventen sowie Vertretern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

Als **Prüfungsgrundlage** dienen die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

Im vorliegenden Bericht sind Frauen und Männer mit allen Funktionsbezeichnungen in gleicher Weise gemeint und die männliche und weibliche Schreibweise daher nicht nebeneinander aufgeführt. Personenbezogene Aussagen, Amts-, Status-, Funktions- und Berufsbezeichnungen gelten gleichermaßen für Frauen und Männer. Eine sprachliche Differenzierung wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nicht vorgenommen.

II	Ausgangslage	4
1	Kurzportrait der Hochschule	4
2	Einbettung der Studiengänge	4
3	Ergebnisse aus der vorangegangenen Akkreditierung	4
III	Darstellung und Bewertung	6
1	Bauingenieurwesen (B.Eng.)	6
	1.1 Ziele	6
	1.2 Konzept	8
2	Bauingenieurwesen (dual) (B.Eng.)	13
	2.1 Ziele	13
	2.2 Konzept	13
3	Bauingenieurwesen (M.Eng.)	15
	3.1 Ziele	15
	3.2 Konzept	16
4	Implementierung	18
	4.1 Ressourcen	18
	4.2 Entscheidungsprozesse und Organisation.....	20
	4.3 Prüfungssystem, Transparenz und Anerkennungsregeln.....	20
	4.4 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit	21
5	Qualitätsmanagement	21
6	Resümee	23
7	Bewertung der Kriterien des Akkreditierungsrates	23
8	Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe	24
IV	Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN	25

II Ausgangslage

1 **Kurzportrait der Hochschule**

Die Fachhochschule Erfurt wurde 1991 gegründet. Sie entstand aus den seit 1946 bzw. 1947 bestehenden Ingenieurschulen für Gartenbau und Bauwesen. Sie umfasst heute die Fakultäten Wirtschaft-Logistik-Verkehr, Angewandte Sozialwissenschaften, Architektur, Bauingenieurwesen und Konservierung/Restaurierung, Gebäudetechnik und Informatik sowie Landschaftsarchitektur, Gartenbau und Forst. Derzeit werden an der Fachhochschule Erfurt 20 Bachelor- und 16 Masterstudiengänge angeboten, in denen ca. 4.800 Studierende immatrikuliert sind. Die Hochschule verfolgt grundlegend das Ziel, wissenschaftlich fundierte Ausbildung und praxisorientierte Anwendungen im Fokus auf die Verbindung zwischen Mensch, Technik, Infrastruktur und Wirtschaft zu vereinen. Dabei fördert sie interdisziplinäre Kooperationen innerhalb und außerhalb der Hochschule und unterstützt die regionale Entwicklung und internationale Zusammenarbeit. Die Hochschule hat für sich in diesem Zusammenhang die Forschungsschwerpunkte „Innovative Verkehrssysteme und effiziente Logistikkösungen“, „Interaktive Kinder- und Jugendmedien“, „Nachhaltiges Bauen / Regenerative Energien“ und „Nachhaltige Stadt- und Raumentwicklung“ definiert. Darüber hinaus ist die Hochschule durch ihre Zusammenarbeit mit zahlreichen mittelständischen Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen stark in der Region verwurzelt.

2 **Einbettung der Studiengänge**

Die Studiengänge „Bauingenieurwesen“ (B.Eng.), „Bauingenieurwesen (dual)“ (B.Eng.) und „Bauingenieurwesen“ (M.Eng.) sind an der Fakultät Bauingenieurwesen und Konservierung / Restaurierung angesiedelt. Die Bachelorstudiengänge sind mit jeweils 210 ECTS-Punkten versehen und weisen eine Regelstudienzeit von sieben Semestern auf. Im Masterstudiengang werden in der Regelstudienzeit von drei Semestern 90 ECTS-Punkte erworben. An der Fakultät werden darüber hinaus die Studiengänge „Konservierung und Restaurierung“ (B.A.) und „Konservierung und Restaurierung“ (M.A.) angeboten.

3 **Ergebnisse aus der vorangegangenen Akkreditierung**

Die Studiengänge „Bauingenieurwesen“ (B.Eng./M.Eng.) wurden im Jahr 2009 durch ACQUIN begutachtet und akkreditiert.

Folgende Empfehlungen wurden ausgesprochen:

Bauingenieurwesen (B.Eng.)

- Als weitere mögliche Maßnahme zur Senkung der Abbrecherquote sollte die Studienfachberatung vor und während des Studienbeginns intensiviert werden.

- Es sollte überdacht werden, ob nicht ein verpflichtendes Vorpraktikum im Baustellenbereich eingeführt werden kann. Die Mindestdauer des Praktikums sollte sechs Wochen betragen.
- Es sollte überdacht werden, ob die Studienrichtung Bahnbau zusätzlich zur vorhandenen personellen Kapazität im Bachelorstudiengang mit einer hauptamtlichen Professorenstelle gestärkt werden kann.
- Die grundlegenden Ausbildungsziele für die Wahlpflichtfächer sollten spezifiziert werden.
- Die bestehenden Kontakte zur Berufspraxis (z. B. Berufsverbände, Ingenieurkammern, Beiräte, Alumni) sollten verstärkt werden.

Bauingenieurwesen (M.Eng.)

- Die Inhalte im Modul Angewandte Informatik sollten aktualisiert werden; beispielsweise durch Kürzung des Bereichs Softwaretechnik und Ergänzung des Bereichs Datenbanken.
- Es sollte überlegt werden, wie geeigneten Studienbewerbern mit einem Hochschulabschluss von weniger als 210 ECTS-Punkten der Zugang zum Masterstudiengang eröffnet werden kann. Hierbei ist zu gewährleisten, dass mit dem Masterabschluss 300 ECTS-Punkte erreicht werden.
- Die grundlegenden Ausbildungsziele für die Wahlpflichtfächer sollten spezifiziert werden.
- Es sollte überdacht werden, wie die internationalen Kontakte der Fakultät weiter ausgebaut und institutionalisiert werden können.
- Die bestehenden Kontakte zur Berufspraxis (z. B. Berufsverbände, Ingenieurkammern, Beiräte, Alumni) sollten verstärkt werden.
- Es sollten Regelungen zur Anrechnung von Sprachkursen im Rahmen des Wahlpflichtbereichs gefunden werden.

Der Umgang mit den Empfehlungen war Gegenstand der erneuten Begutachtung.

III Darstellung und Bewertung

1 Bauingenieurwesen (B.Eng.)

1.1 Ziele

Kernanliegen der Fachhochschule Erfurt ist die Verbindung wissenschaftlicher Ausbildung und praxisorientierter Anwendung. Studium, Lehre, angewandte Forschung und Weiterbildung betrachtet sie als ihre wesentlichen Aufgaben, die sie durch Qualität und Exzellenz in Lehre und Forschung sowie durch Vielfalt und Interdisziplinarität, Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Verantwortung, Effizienz und Transparenz zu bewältigen gedenkt. Durch die kontinuierliche Weiterentwicklung von Strukturen und Studienangeboten versucht die Hochschule, ihr Profil zu stärken und auf die wechselnden Anforderungen hinsichtlich einer qualitativen Lehre und Forschung zu reagieren. Das Studienangebot der Fachhochschule Erfurt beruht auf der Verbindung zwischen Planen, Bauen, Umwelt – Mensch, Raum, Natur.

Die Fachrichtung Bauingenieurwesen als Teil der Fakultät Bauingenieurwesen und Konservierung/Restaurierung hat ein Studienangebot mit zahlreichen Anknüpfungen an benachbarte Studienfelder, wie Architektur, Gebäude- und Energietechnik sowie Stadt- und Raumplanung. Mit dem klaren Fokus auf das Themenfeld Bauingenieurwesen fügt es sich in das Gesamtkonzept der Fachhochschule Erfurt ein und bietet, durch den großen Praxisbezug zugleich ein einzigartiges Angebot in Thüringen. Der Forschungsschwerpunkt „Nachhaltiges Planen und Bauen, Landnutzungs- und Ressourcenmanagement“ wurde und wird in der Fachrichtung mit zahlreichen Projekten gefüllt. Im Fokus stehen das am Prinzip der Nachhaltigkeit orientierte Planen, Bauen, Wohnen, Landnutzungs- und Ressourcenmanagement sowie die Entwicklung innovativer Technologien unter besonderer Beachtung der großen aktuellen Herausforderungen (Demographischer Wandel, Klimawandel, Begrenztheit der Ressourcen). In die Projekte werden meist auch Studierende einbezogen, sodass diese frühzeitig lernen, Problemstellungen der Praxis zu lösen. Außerdem bestehen dem Leitbild der Fachhochschule Erfurt entsprechend in Richtung einer internationalen Zusammenarbeit bereits eine Reihe fest vereinbarter Kooperationen mit ausländischen Hochschuleinrichtungen.

Der Bachelorstudiengang „Bauingenieurwesen“ (B.Eng.) soll zu einem ersten berufsqualifizierenden Abschluss führen. Die Kenntnisse bzw. Wissen, Fertigkeiten und personelle Kompetenzen werden durch ein sehr breit gefächertes Curriculum, die studienbegleitenden Belege und Projekte, die starke Praxisorientierung der Studiengänge und die drei Vertiefungsrichtungen „Baubetrieb und Projektmanagement“, „Konstruktiver Ingenieurbau und Sanierung“ sowie „Verkehr, Wasser, Umwelt“ erreicht. Die Gutachter stellen positiv fest, dass das Bachelorstudium Bauingenieurwesen an der Fachhochschule Erfurt sehr breit angelegt ist. Es ermöglicht den Studierenden nach Abschluss ihres Studiums in fast allen Tätigkeitsfeldern des Bauingenieurwesens Fuß zu fassen.

Aufeinander abgestimmtes technisches, planerisches und kaufmännisches Denken werden im Rahmen des Studiums gefördert. Es findet keine frühzeitige Spezialisierung auf bestimmte Tätigkeitsfelder statt, können doch die zukünftigen Arbeitgeber Bauunternehmen, Ingenieur- und Planungsbüros sowie der öffentliche Dienst sein. Außerdem ermöglicht das Studium den Zugang zu postgradualen Studiengängen, die zu einem zweiten berufsqualifizierenden Abschluss führen.

In dem Selbstbericht wurde ausführlich dargestellt, welche überfachlichen Studiengangs- bzw. Qualifikationsziele zu Grunde gelegt wurden, um bei den Studierenden die wissenschaftliche und künstlerische Befähigung, die Persönlichkeitsentwicklung sowie die Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement zu fördern. Man orientiert sich dabei an den ASBau Standards 2010 und es werden folgende überfachlichen Qualifikationen und Kompetenzen im Rahmen des Bachelorstudiengangs Bauingenieurwesen vermittelt bzw. gefördert: angemessene sprachliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit (Deutsch/Englisch), Teamfähigkeit, Recherche- und Arbeitstechniken, Moderations-/Feedback-Techniken, Präsentationstechniken, analytische Fähigkeiten, Denken in Zusammenhängen, allgemeine Methoden- und Anwendungskompetenz, Kreativität und Flexibilität in der Anwendung von Kenntnissen, Erfahrungen und Methoden, Umsetzungskompetenz, unternehmerisches Denken und Handeln, interkulturelles Verständnis und die Fähigkeit zu kontinuierlichem Lernen. Die Gutachter sind der Auffassung, dass die Studierenden des Bachelorstudienganges Bauingenieurwesen an der Fachhochschule Erfurt nach ihrem erfolgreichen Abschluss der Niveaustufe 6 des Europäischen Qualifikationsrahmen im Hinblick auf Kenntnisse, Wissen, Fertigkeiten und Kompetenzen gerecht werden.

Die Gutachter empfanden die Einbindung des Bachelorstudiengangs „Bauingenieurwesen“ (B.Eng.) in das Gesamtkonzept von Fakultät und Hochschule als sehr stimmig. Weiterhin scheint die Resonanz aus der Bauindustrie und den Ingenieurbüros für den siebensemestrigen Bachelorstudiengang durchweg positiv zu sein. Auch von den Studierenden des Bachelorstudiengangs wurde bestätigt, dass meist schon während des Ingenieurpraktikums Arbeitsverträge angeboten würden, was durchaus für die Praxisrelevanz des Studiengangs stehen kann.

Die tatsächliche Anzahl der Studienplätze je Jahrgang wird jedes Frühjahr vom Zentrum für Studentische und Akademische Angelegenheiten der Fachhochschule Erfurt in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Qualität anhand der Kapazitäten der Fachrichtung berechnet. Hinein fließen die Zahl der Professorinnen und Professoren, Lehrkräfte für besondere Aufgaben, die bestehenden Studierendenzahlen sowie die Curricularwerte der Studiengänge. Der Bachelorstudiengang in seiner heutigen siebensemestrigen Form wurde zum Wintersemester 2008/09 eingeführt. Ab da lag die Nachfrage stabil bei etwa 100 Studienplätzen pro Jahrgang. Im Wintersemester 2011/12 gab es dann einen sprunghaften Anstieg der Anfängerzahlen um rund 50 % auf 144 Anfänger (möglicherweise durch doppelte Abiturjahrgänge, Abschaffung der Wehrpflicht, Studiengebühren in Bayern). In den Folgejahrgängen wurde dieses höhere Niveau nicht etabliert, sondern die Zahlen

pendelten sich inzwischen sogar etwas unter dem alten Bereich ein. So wurden im Wintersemester 2014/15 in der Fachrichtung Bauingenieurwesen im Bachelorstudiengang nur noch 84 Studierende (davon 14 weiblich) immatrikuliert. Die Studierendenzahl im Bachelorstudiengang ging somit auf 272 zurück mit einem Frauenanteil von unter 20 %. Betrachtet man dann noch dazu den durchschnittlichen Kohortenverlauf im Bachelorstudiengang, so liegt die Abbrecherquote bei 57 % bis zum Erreichen der Regelstudienzeit.

Die Stellungnahmen der Verantwortlichen in den Gesprächen vor Ort zu diesem Thema wirkten schon sehr sorgenvoll, aber gleichzeitig auch recht ratlos, steht die Entwicklung in Erfurt doch im Widerspruch zu dem derzeit doch recht großen Bedarf an gut ausgebildeten Jungingenieuren im Bausektor. Die Empfehlung, sich dem Thema Studienabbrecher intensiver zu widmen, wurde seitens der Gutachter bereits bei der letzten Reakkreditierung im Jahre 2009 gegeben. Diese Empfehlung müsste hier eigentlich wiederholt werden und dies auch mit Blick auf die sinkenden Studierendenzahlen im grundständigen Bachelorstudiengang Bauingenieurwesen, sollen für die Zukunft bereits angedachte Streichungen bzw. Verlagerungen von Professorenstellen aus dem Bereich Bauingenieurwesen noch rückgängig gemacht werden. Die Gutachter sind allerdings der Ansicht, dass dieses Thema bereits aktuell eine sehr hohe Bedeutung in der Erfurter Fakultät besitzt und intensiv diskutiert wird. Sie verzichten somit auf eine erneute Empfehlung.

Hinsichtlich der Berücksichtigung der verbindlichen Verordnungen bei der Umsetzung des Bachelorstudiengangs „Bauingenieurwesen“ (B.Eng.) sind die Gutachter der Ansicht, dass KMK-Vorgaben, spezifische Ländervorgaben, Vorgaben des Akkreditierungsrates, Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse in vollem Umfang umgesetzt wurden. Bei der Umsetzung der Modulgrößen und -gruppen im Stundenplan wurde zwar ein gewisser Freiraum genutzt, wobei dieser sich jedoch immer noch im Rahmen der Empfehlungen des Fachbereichstages Bauingenieurwesen bewegt und für die Studierenden zu keiner zusätzlichen Prüfungslast führt.

1.2 Konzept

1.2.1 Aufbau des Studiengangs

Der Bachelorstudiengang „Bauingenieurwesen“ (B.Eng.) wird jährlich zum Wintersemester beginnend als Vollstudium angeboten. Die Studiendauer des Bachelorstudiengangs beträgt sieben Semester und entspricht den Empfehlungen des ASBau. Die Vermittlung der notwendigen Wissensinhalte erfolgt über sechs Theoriesemester, das zwölfwöchige Ingenieurpraktikum und die Anfertigung der Bachelorarbeit.

Der Studiengang gliedert sich in zwei Studienabschnitte. Im ersten Studienabschnitt, der die ersten beiden Semester umfasst, werden dabei die ingenieurwissenschaftlichen und allgemeinen Grundlagen gelegt. Dazu sind die Module „Ingenieurmathematik I“, „Baukonstruktion I“, „Bau-

stoffkunde I“, „Baumechanik I“, „Recht und Wirtschaft“, „Ingenieurmathematik II“, „Baukonstruktion II“, „Baustoffkunde II“, „Baumechanik II“, „Fachenglisch“ sowie drei Wahlmodule vorgesehen.

Der zweite Studienabschnitt erstreckt sich vom dritten bis zum siebten Semester. Das dritte und vierte Semester erweitern die Grundlagen mit den Modulen „Massivbau I“, „Fertigungstechnik“, „Bauphysik“, „Baumechanik III“, „Bodenmechanik“, „Straßenwesen I“, „Arbeitssicherheit“, „Beleg Bauphysik“, „Massivbau II“, „Baubetriebswirtschaft“, „Stahlbau I“, „Vermessungskunde“, „Grundbau I“, „Hydromechanik“; „Beleg Betriebswirtschaft“ und ein weiteres Wahlpflichtmodul. Im fünften und sechsten Semester sind die Module „Grundbau II / Geotechnik / Umwelttechnik“, „Stahlbau II“, „Holzbau I“, „Straßenwesen I“, „Siedlungswasserwirtschaft I“, „Bauinformatik I“, „Baukonstruktion III“, „Beleg Stahlbetonbau“, „Wasserwirtschaft / Wasserbau“, „Bauorganisation / Bauvertragswesen“, „Massivbau III“, „Straßenwesen III“ und „Bauinformatik II“ für alle Studierenden verpflichtend. Neben einem weiteren freien fachlichen Wahlpflichtmodul erfolgt im sechsten Semester in vier Modulen zu je zwölf ECTS-Punkten die Vertiefung in einer der angebotenen Vertiefungsrichtungen, wobei derzeit eine Vertiefung in den Bereichen „Baubetrieb und Projektmanagement“, „Konstruktiver Ingenieurbau und Sanierung“ und „Verkehr, Wasser, Umwelt“ möglich ist. Das siebte Semester ist dem Industriepraktikum (16 ECTS-Punkte), das in einer Praktikumswoche betreut und inhaltlich begleitet wird, und dem Verfassen der Bachelorarbeit (12 ECTS-Punkte) vorbehalten. Die Abschlussnote des Studienganges setzt sich aus dem entsprechend der ECTS-Punkte gewichteten Mittel aller Pflichtmodule, aller Belege, der Vertiefung und der Bachelor Thesis aus dem zweiten Studienabschnitt zusammen.

Durch das breite Basisangebot – ergänzt durch die Wahlpflichtmodule, die Wahlmodule, das Modul Fachenglisch, die drei Vertiefungsrichtungen, das sechswöchige Vorpraktikum, das zwölfwöchige Ingenieurpraktikum und die Bachelorarbeit – erhalten die Absolventen ein breites und integriertes berufliches Wissen einschließlich der wissenschaftlichen Grundlagen und verfügen am Ende ihres Studiums über ein kritisches Verständnis der wichtigsten Theorien und Methoden. Dabei werden die aktuellen fachlichen Entwicklungen berücksichtigt, einerseits durch das Professorenkollegium innerhalb der Lehrveranstaltungen, andererseits erwerben die Studierenden selbstständig nicht vom Lehrkörper vermittelte Kenntnisse und Fähigkeiten (für Belege, Hausaufgaben, Projektarbeiten, etc.) durch Selbststudium der aktuellen Normen, Fachliteratur, usw. Die Studierenden werden somit nach Einschätzung der Gutachter in gelungener Weise befähigt, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen und sich angemessen auf die Anforderungen der Berufspraxis vorzubereiten. Hierbei ist das Profil des Studiengangs in angemessener Weise in Richtung einer Spezialisierung bewusst flach gehalten. Die praxisorientierte Lehre sowie anwendungsorientierte Forschung bereiten die Studierenden gezielt auf ihre spätere berufliche Tätigkeit vor. Das umfangreiche Lehrangebot in Bezug auf Fremdsprachen, interkulturelle Kompetenz sowie Schlüssel- und Basiskompetenz rundet die Hochschulausbildung ab.

Neben umfangreichen und bewährten Angeboten von Tutorien in Modulen, die von vielen als schwierig empfunden werden (Baumechanik, Ingenieurmathematik), können die Studierenden, speziell im Fach Ingenieurmathematik, erstmalig zwischen einer schnellen und langsamen Vermittlung der Studieninhalte eigenverantwortlich und frei wählen. Die Umsetzung erfolgt so, dass der gleiche Inhalt und Umfang des Unterrichts einmal zu einem zweistündigen Termin und alternativ zu einem anderen vierstündigen Termin angeboten wird. Die Studierenden entscheiden selbst, wohin sie gehen, bzw. erhalten eine Empfehlung des Dozenten dafür und können sich auch während des Semesters noch neu entscheiden. Zusätzlich erhalten die Studierenden regelmäßig Hausaufgaben, die korrigiert und mit Feedback zurückgegeben werden. Weitere Maßnahmen, die Erfolgsquote zu erhöhen, sind die Durchführung von Brückenkursen vor dem jeweiligen Semesterbeginn in Mathematik und CAD. Gerade die bereits umgesetzten Maßnahmen, die in Richtung einer verbesserten Vermittlung der ingenieurmathematischen Grundlagen gehen, werden von den Gutachtern als sehr positiv und wichtig erachtet. Dennoch kommen Gutachter nach Sichtung des Selbstberichtes und den Gesprächen mit den Studierenden zu der Ansicht, dass es hier gerade in Richtung einer Erhöhung der Studienerfolgsquote noch Potential zu einer Verbesserung existiert. Sie empfehlen somit, die Vorkurse der Mathematik vor dem Bachelorstudium noch weiter auszuweiten. Weiterhin empfehlen sie, dass die Inhalte der Mathematikveranstaltungen in stärkerem Maße fachspezifisch auf den tatsächlichen Bedarf der einzelnen Fachdisziplinen zugeschnitten werden sollten, wobei diese Empfehlung nicht nur für Bachelorstudiengang Bauingenieurwesen, sondern studiengangübergreifend ausgesprochen wird.

Weiterhin sehen die Gutachter das Lehrangebot im Bereich der Bauinformatik gerade im Bachelorstudiengang mit Vorkurs und im Studium selbst sehr stark in Richtung CAD ausgerichtet. Das Angebot an Lehrveranstaltungen im Bereich der Bauinformatik jenseits von CAD sollte daher insbesondere im Hinblick auf aktuelle Anwendungen im Bereich Building Information Modeling (BIM) erhöht werden. Gegebenenfalls sollten Lücken im Lehrangebot über Lehraufträge geschlossen werden. Da zusätzlich wegen der zurzeit sinkenden Studierendenzahlen eine eigene, der Fakultät zugeordnete Professur im Lehrgebiet „Bauinformatik“ für die Zukunft nicht mehr als gesichert gilt, empfehlen die Gutachter dringend, das Gebiet der Bauinformatik dauerhaft an der Hochschule zu erhalten. Die Fakultät sollte diesbezüglich ein Konzept entwickeln, wie das Gebiet in der Lehre auch nach 2020 dauerhaft abgedeckt werden kann.

Die Vorgaben des Gutachterberichts zur Reakkreditierung des Bachelorstudiengangs im Jahr 2009 wurden umgesetzt, obwohl sie in Bezug auf eine Senkung der Abbrecherquote noch nicht zur erhofften Trendwende geführt hat. Gerade nach dem zweiten und vierten Fachsemester kommt es doch immer wieder zu einer signifikanten Anzahl von Studienabbrüchen und damit auch einer sehr großen Verkleinerung der Jahrgänge im Bachelorstudiengang Bauingenieurwesen. Seit dem Wintersemester 2013/14 beschreitet die Fachrichtung Bauingenieurwesen deshalb neue Wege bei

dem Versuch, mehr Studierende zum Studienerfolg zu führen oder indirekt auch mehr Studienanfänger für ein Bauingenieurstudium an der Fachhochschule Erfurt zu interessieren. So werden drei Erstsemestertage durchgeführt. Die Studierenden haben dabei nicht nur Gelegenheit, ihre zukünftige Bildungsstätte, sondern auch die Stadt Erfurt in Augenschein zu nehmen. Besichtigungen der Bibliothek und eine Einweisung in die EDV schaffen gute Voraussetzungen für einen reibungslosen Einstieg in den Studienbetrieb. Eine Baustellenbesichtigung ermöglicht einen ersten Einblick in das zukünftige Tätigkeitsfeld.

1.2.2 Lernkontext, Modularisierung und Zugangsvoraussetzungen

Für jedes Modul liegt eine Modulbeschreibung vor, die Auskunft über den Inhalt, das Lehrziel, die Voraussetzungen für die Teilnahme, die Einordnung in die Studiengänge, die Leistungsnachweise, die Häufigkeit des Angebots, die ECTS-Punkte und die Lehrformen gibt. Angestrebt wurde, dass in der Regel ein Modul vier Semesterwochenstunden umfasst. Neben den allgemeinen Rahmenvorgaben wird an der Fachhochschule Erfurt ein Lehrumfang von maximal 24 Semesterwochenstunden zu Grunde gelegt. Ein ECTS-Punkt entspricht einem Workload von 30 Stunden.

Die Lehre erfolgt in Vorlesungen und vorrangig in der Form von seminaristischen Lehrveranstaltungen. Darüber hinaus werden auch Lehrveranstaltungen angeboten, die mehr der Stoffvermittlung und solchen, die mehr dem Üben des vermittelten Stoffes dienen. In einigen Modulen des Bachelorstudienganges - wie Baustoffkunde, Bodenmechanik, Hydromechanik und Vermessungskunde - sind Laborpraktika integriert. In anderen Modulen sind Hausübungen (Belege) anzufertigen. Laborpraktika und Hausübungen sind stets Zulassungsvoraussetzungen für die Teilnahme an den Prüfungen. Um komplexe und fächerübergreifende Sachverhalte prüfen zu können, nutzt die Fachrichtung die Vertiefungen im Bachelorstudiengang, deren Inhalte die Studierenden befähigen sollen, modulübergreifende Ingenieuraufgaben selbständig oder im Team zu lösen. Im Bachelorstudiengang ist eine praxisnahe Vertiefung im sechsten Fachsemester aus den Komplexbereichen Konstruktiver Ingenieurbau und Sanierung, Baubetrieb und Projektmanagement oder Verkehr-Wasser-Umwelt zu belegen. Die Prüfungen erfolgen modulbezogen und sind nach Ansicht der Gutachter durchgehend als kompetenzorientiert einzuschätzen.

Zusätzlich zu der Gestaltung des Studienplans, trägt die Prüfungsorganisation zur Studierbarkeit des Studiengangs bei: Die Anzahl der schriftlichen Prüfungen in der Prüfungszeit ist begrenzt, so dass planmäßig innerhalb von zehn Prüfungstagen nur fünf Klausuren geschrieben werden. Die Wiederholungsprüfungen werden in die Zwischentage gelegt. Außerdem werden zu einigen Modulen Tutorien angeboten. Zum Erwerb der benötigten Fertigkeiten sind die seminaristischen Teile der Module, die Laborpraktika, die studienbegleitenden Belege und Projekte, das Ingenieurpraktikum und die Vertiefungsrichtungen konzipiert. Die Module bauen inhaltlich, fachlich und kompetenzerhöhend aufeinander auf. Die sozialen und personellen Kompetenzen werden durch die

Vielzahl von Möglichkeiten zur mündlichen Präsentation (vgl. Weiterentwicklung des Studienangebotes), die Bearbeitung von Projekten in Gruppen, das Ingenieurpraktikum, die Pflicht- und Wahlpflichtmodulangebote der Basic School sowie den individuellen Aufbau und die Durchführung der Lehrveranstaltungen durch die Lehrenden der Fachrichtung und durch externe Lehrbeauftragte geprägt, erweitert und verstetigt.

Schlüsselkompetenzen werden durch die Basic School vermittelt. Die Basic School der Fachhochschule ist eine fakultätsübergreifende wissenschaftliche Einrichtung und bietet allen Studierenden Möglichkeiten, studienübergreifende Kompetenzen zu erwerben. Die Studierenden aller Fachrichtungen können aus dem Angebot an Schlüsselkompetenzen profitieren. Es werden theoretische und praktische Inhalte vermittelt. Interaktive Übungen in kleinen Gruppen als auch Raum zur eigenen Reflexion ermöglicht die Basic School mit ihrem Angebot. Wichtige Elemente zur Bildung der Gesamtkompetenz der Studierenden sind außerdem die Fachexkursionen. Nach Auskunft der Professoren werden diese regelmäßig im Rahmen der einzelnen Fachdisziplinen organisiert, z.B. der Besuch der BAUMA in München. Weiterhin pflegt die Fachrichtung engen Kontakt mit indonesischen und indischen Hochschulen.

Zum Bachelorstudiengang Bauingenieurwesen kann nur zugelassen werden, wer auf Grund eines Zeugnisses der allgemeinen Hochschulreife, der Fachhochschulreife, der fachgebundenen Hochschulreife oder auf Grund einer durch Rechtsvorschrift oder von der zuständigen Stelle als gleichwertig anerkannten Zugangsberechtigung für den Studiengang seine Eignung nachweist. Entsprechend der Empfehlung der Gutachter in der vorangegangenen Akkreditierung im Jahr 2009 wurde ein sechswöchiges Vorpraktikum verpflichtend eingeführt. Das Vorpraktikum ist vor Beginn des Studiums abzuleisten und für die Zulassung zum Studium nachzuweisen. In Ausnahmefällen kann es in den vorlesungsfreien Zeiträumen bis zum Ende des zweiten Semesters abgeleistet werden.

1.2.3 Weiterentwicklung des Studiengangs

Seit der vorangegangenen Akkreditierung wurden die Ziele des Studiengangs im Kern nicht wesentlich weiterentwickelt. Die gravierendste Veränderung besteht darin, dass die Studienrichtung „Bahnba“ nicht mehr angeboten wird. Die Weiterentwicklung vollzog sich damit in erster Linie auf Modulebene. So wurde die Lage einzelner Module im Studienablauf verändert und Module inhaltlich überarbeitet. Grundlegende Anpassungen des Studienprogramms erfolgten damit nicht. Dies wird auch von den Gutachtern als plausibel und den Zielsetzungen des Studiengangs entsprechende erachtet.

2 Bauingenieurwesen (dual) (B.Eng.)

2.1 Ziele

Der Bachelorstudiengang „Bauingenieurwesen“ (B.Eng.) wurde im Wintersemester 2015/16 mit der Studienrichtung „Baubetrieb und Projektmanagement“ eingeführt. Mit diesem Studienmodell sollen Studieninteressierte angesprochen werden, die bereits vor dem Studium eine Entscheidung für den späteren beruflichen Tätigkeitsschwerpunkt innerhalb des Bauingenieurwesens treffen können. Explizites Ziel ist es, mit diesem Studienmodell alle Bauingenieurtätigkeiten in der Bauindustrie, in Planungsbüros und in Behörden zu ermöglichen. Vorerst hat sich aber die Hochschule dazu entschlossen, zunächst nur mit der Vertiefungsrichtung Baubetrieb und Projektmanagement zu beginnen und später mit weiteren Tätigkeitsfeldern in Planungsbüros und Behörden, entsprechend dem tatsächlichen Bedarf, das Studienmodell zu erweitern. Die Hochschule argumentiert hierzu, dass speziell in Thüringen ein sehr großer Bedarf an Bauingenieurabsolventen in der Bauindustrie besteht. Die Praxispartner sind Mitglied im Verband BAU Hessen – Thüringen und im Wesentlichen Bauunternehmen, zusätzlich ein Ingenieurbüro und eine Wohnungsgesellschaft. Die Ziele des dualen Studiengangs entsprechen grundlegend den Zielen des regulären Bachelorstudiengangs „Bauingenieurwesen“ (B.Eng.), der Studiengang integriert jedoch darüber hinaus Praxisphasen in einem Ausbildungsbetrieb in das Studienprogramm.

Die Hochschule geht davon aus, dass sie mit dem Angebot des dualen Studiengangs die Anzahl der Studienanfänger erhöhen kann. Zusätzlich ist zu erwarten, dass in diesem Studiengang die Abbrecherquote deutlich niedriger ist als in den anderen Studiengängen des Bauingenieurwesens, da voraussichtlich nur entsprechend motivierte Studierende beginnen und ein eingegangenes Vertragsverhältnis mit einer Firma eine entsprechende Motivation für das Studium erwarten lässt. Da das duale Studienmodell Anwesenheitspflicht beinhaltet, kann zudem davon ausgegangen werden, dass der Studienerfolg durch diese und die sonstigen Rahmenbedingungen verbessert wird. Für die geplante Erweiterung des dualen Studienmodells steht die Hochschule in engem Kontakt mit der thüringischen Ingenieurkammer. Die Ziele des dualen Studiengangs Bauingenieurwesen werden als sinnvoll und angemessen bewertet und unter Berücksichtigung der aktuellen fachlichen Entwicklungen entwickelt.

2.2 Konzept

2.2.1 Aufbau des Studiengangs

Das Programm des dualen Studiengangs „Bauingenieurwesen“ (B.Eng.) ist hinsichtlich der Module und der Studieninhalte weitgehend identisch mit dem des regulären Bachelorstudiengangs. In Besprechungen mit Vertretern der Bauindustrie ist ein Anforderungsprofil entwickelt worden, das grundsätzlich auf dem Ausbildungsziel Bauingenieur basiert und damit ein breit angelegtes

ingenieurmäßiges Studium erfordert. Es wurden deshalb alle Grundmodule der Studienrichtung Allgemeines Bauingenieurwesen gewählt. Um die Praxisphasen in den Studienablauf zu integrieren, entfallen die Wahl- und Wahlpflichtmodule sowie die Pflichtmodule „Fachenglisch“, „Arbeitssicherheit“, „Beleg Bauphysik“, „Beleg Baubetriebswirtschaft“ und „Baukonstruktion III“. Anstelle dieser Module werden Praktikumsphasen und die Module „kaufmännische Betriebsführung“ und „Baustellenkoordinator“ eingeführt. In den Praktikumsphasen sollen eine betriebliche Ausbildung und eine angepasste Vertiefung der Lehrinhalte des Studiums die dualen Anteile des Studienprogramms liefern. Durch das Kappen der Wahlpflichtfächer ist das Profil des Studiengangs auf die spätere Tätigkeit in Bauunternehmen ausgerichtet.

Der zeitliche Ablauf sieht einen Vertragsabschluss zum 1. August mit den Unternehmen vor. Die Immatrikulation erfolgt dann bis 31. August. Anschließend wird das Vorpraktikum bis zum Beginn des Wintersemesters absolviert. Dann findet die Teilnahme an den regulären Lehrveranstaltungen während des Semesters statt, und da die Wahlanteile entfallen, werden die Studierenden während des Semesters entlastet. Die Praxisanteile werden dann komplett in der vorlesungsfreien Zeit absolviert. Um die Praxispartner zu koordinieren, findet vor Beginn des Studiums ein Treffen der Hochschule mit den Praxisbetreuern statt. Zusätzlich soll ein Beirat für den Studiengang, der durch die Praxispartner besetzt wird, etabliert werden.

Der Aufbau des dualen Studiengangs „Bauingenieurwesen“ (B.Eng.) wird von der Gutachtergruppe als sinnvoll erachtet: Die Inhalte sind im Hinblick auf die Zielerreichung stimmig, die Kombination der Module führt zu den angestrebten Qualifikationszielen. Ebenso ist die Abstimmung der Praxisphasen mit den Inhalten des Ingenieurstudiums gut gelungen. Der Studiengang entspricht dem Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse sowie den ländergemeinsamen und landesspezifischen Strukturvorgaben für duale Studienmodelle.

Grundsätzlich besteht die Möglichkeit, bei entsprechend gutem Bachelorabschluss auch konsekutiv im Masterstudiengang Allgemeines Bauingenieurwesen zu studieren und damit einen zweiten Studienabschluss zu erreichen. Allerdings muss die Firma, mit welcher der Studierende den Vertrag hat, das Masterstudium genehmigen.

2.2.2 Lernkontext, Studierbarkeit und Zugangsvoraussetzungen

Die Module des dualen Studiengangs sind identisch mit denjenigen des regulären Studiengangs, die Studierenden des dualen Studiengangs „Bauingenieurwesen“ (B.Eng.) besuchen dieselben Lehrveranstaltungen, so dass die Bewertung der Prüfungsbelastung und der Studierbarkeit der Bewertung des regulären Bachelorstudiengangs „Bauingenieurwesen“ (B.Eng.) folgt (siehe 1.2.2). Die Prüfungsbelastung des dualen Studiengangs wird von der Gutachtergruppe als angemessen und die Studierbarkeit als gewährleistet erachtet und die sukzessive Heranführung an das Studium positiv bewertet.

In den Gesprächen mit den Studierenden hat sich gezeigt, dass diese den dualen Studiengang positiv bewerten, weil er ihnen materielle Sicherheit während des Studiums bietet und nach Studienabschluss einen zeitlich befristeten Arbeitsplatz sichert. Die teilnehmenden Betriebe wählen Kandidaten aus und binden sie mit einem auf drei Jahre befristeten Arbeitsvertrag schon vor Studienbeginn an den Betrieb. In den Praxisphasen sind auch Urlaubszeiten vorgesehen und vertraglich geregelt.

Die Zugangsvoraussetzungen unterscheiden sich im dualen Studiengang von denen des regulären Studienprogramms. Voraussetzung ist ebenso die Erfüllung der allgemeinen, gesetzlich geregelten Bedingungen zur Aufnahme eines Bachelorstudiums. Außerdem wird ein Ausbildungsvertrag als Nachweis der Aufnahme einer beruflichen Erstausbildung sowie eine Zusatzvereinbarung, in der die Ausbildungsbetriebe dem Auszubildenden den Zugang zum dualen Studium zusichern, gefordert. Insofern die jeweiligen Unternehmen über die Einstellung der Auszubildenden entscheiden, sind die Praxispartner an der Auswahl der Studierenden maßgeblich beteiligt. Der Nachweis eines handwerklichen Vorpraktikums ist ebenso wie im regulären Studiengang erforderlich.

3 Bauingenieurwesen (M.Eng.)

3.1 Ziele

Der Masterstudiengang „Bauingenieurwesen“ (M.Eng.) fügt sich passend in die Strategie der Fachhochschule Erfurt ein, anwendungs- und wissenschaftsorientierte Studiengänge anzubieten. Aufgrund der Relevanz des Themas können damit entsprechend der Gesamtstrategie wirtschaftliche und gesellschaftliche Schwerpunkte der Region aufgegriffen und bearbeitet werden.

Der Studiengang verfolgt allgemein das Ziel, umfassendes Wissen auf wissenschaftlichem Niveau für ein strategieorientiertes berufliches Tätigkeitsfeld zu vermitteln. Absolventen sollen über spezialisierte fachliche und konzeptionelle Fertigkeiten zur Lösung auch strategischer Probleme verfügen und in der Lage sein, Alternativen abzuwägen, neue Ideen oder Verfahren zu entwickeln, diese anzuwenden und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Beurteilungsmaßstäbe zu bewerten. Aufbauend auf den im Bachelorstudiengang gelegten Grundlagen soll dabei eine Spezialisierung in einer der beiden Studienrichtungen „Konstruktiver Ingenieurbau“ und „Tiefbau, Management und urbane Infrastruktur“ erfolgen.

Mit der Konzentration auf Projekte erlernen die Studierenden interdisziplinäres Arbeiten im Team sowie Kompetenzen wie Zeit- und Krisenmanagement und ergebnisorientiertes Vorgehen. Damit sind auch Aspekte der Persönlichkeitsentwicklung und der Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement berücksichtigt. Die Befähigung zum wissenschaftlichen Arbeiten mit selbstständiger Recherche, Problembearbeitung und der Entwicklung eigenständiger Lösungsvorschläge wird in

verschiedenen Modulen erworben und mit der Masterthesis nachgewiesen. Mit dem Studienangebot werden Absolventen auch nach Ansicht der Gutachter gelungen für die berufliche Praxis in allen Projektphasen in Bauunternehmen, Planungsbüros, technischen Verwaltungen von Bund, Ländern und Kommunen sowie im Bereich des Facility Managements qualifiziert.

Die Zielgruppe des Studiengangs konzentriert sich in erster Linie auf Absolventen baubezogener Studiengänge, die sich im Bereich Bauingenieurwesen in den Studienrichtungen Konstruktiver Ingenieurbau oder Tiefbau, Management und urbane Infrastruktur weiterqualifizieren wollen. Für den Studiengang bestehen keine Zulassungsbeschränkungen. Formal sind dabei 25 Studienplätze pro Jahr kalkuliert, die in der Vergangenheit auch in etwa ausgeschöpft werden konnten. Die Abbrecherquote liegt hier im Gegensatz zum Bachelorstudiengang in einem sehr niedrigen Bereich, zwei Drittel der Studierenden erreichen den Abschluss in der Regelstudienzeit.

3.2 Konzept

3.2.1 Aufbau des Studiengangs

Der Studiengang „Bauingenieurwesen“ (M.Eng.) ist als dreisemestriges Vollzeitstudium aufgebaut und umfasst 90 ECTS-Punkte, die sich gleichmäßig auf 30 ECTS-Punkte pro Semester aufteilen.

In der Studienrichtung „Konstruktiver Ingenieurbau“ sind im ersten Semester die Module „Grundbau“, „Ingenieurmathematik“, „Mechanik“, „Bauen im Bestand I“, „Massivbau“ sowie zwei Wahlmodule und das sich über drei Semester erstreckende Projekt vorgesehen. Das zweite Semester besteht aus den Modulen „Baubetriebswirtschaft“, „Ingenieurbauwerke“, „Stahlbau / Stahlverbundbau“, „Bauen im Bestand I“, „Bauen im Bestand II“, „Angewandte Informatik“ und weitere zwei Wahlpflichtmodule. Das abschließende dritte Semester ist weitgehend der Masterarbeit vorbehalten, die vom Modul „Kommunikationstechnik“ flankiert wird.

Die Studienrichtung „Tiefbau, Management und urbane Infrastruktur“ sieht im ersten Semester die Module „Grundbau“, „Vermessung DGM und GIS“, „Bauverfahrenstechnik“, „Wasserbau II“, „Projektmanagement“ und zwei Wahlpflichtmodule vor. Auch hier erstreckt sich zudem das „Projekt“ über drei Semester. Im zweiten Semester sind die Module „Baubetriebswirtschaft“, „Straßenwesen“, „Spezialtiefbau“, „Siedlungswasserwirtschaft II“, „Software im Tiefbau“ und zwei Wahlpflichtmodule vorgesehen. Das dritte Semester besteht ebenfalls aus der Masterarbeit und dem Modul „Kommunikationstechnik“.

Der Studiengangsaufbau entspricht nach Ansicht der Gutachter insgesamt den angestrebten Studiengangszielen und behandelt in den jeweiligen Studienrichtungen alle Phasen des Bauprozesses und vermittelt entsprechendes Spezialwissen auf Masterniveau. Die Wahlmodule ermöglichen darüber hinaus individuelle Profilbildungen. Der Studiengang folgt dabei grundsätzlich den Vorgaben des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschüsse sowie den ländergemeinsa-

men Strukturvorgaben. Auch im Masterstudiengang sollte jedoch das Angebot an Lehrveranstaltungen im Bereich der Bauinformatik jenseits von CAD erhöht werden. Gegebenenfalls sollten dabei Lücken im Lehrangebot über Lehraufträge geschlossen werden. Zudem ist das Gebiet der Baudynamik in der Studienrichtung „Konstruktiver Ingenieurbau“ nicht systematisch vorgesehen; es sollte daher fest im Curriculum verankert werden. In den Gesprächen vor Ort erläuterten die Studiengangsverantwortlichen, dass in der Studienrichtung „Konstruktiver Ingenieurbau“ das Gebiet des Bauens im Bestand wie im Bachelorstudiengang weiterhin einen profilgebenden Schwerpunkt darstellt. Dies spiegelt sich auch in gelungener Weise im Curriculum wieder, so dass die Gutachter anregen, dies auch in der Benennung der Studienrichtung abzubilden.

3.2.2 Lernkontext, Studierbarkeit und Zugangsvoraussetzungen

Die Modulstruktur und inhaltliche Gliederung des Studiengangs wird als sinnvoll erachtet und folgt den Vorgaben der Kultusministerkonferenz. Die Module weisen in der Regel mindestens fünf ECTS-Punkte auf; lediglich einzelne Module wie die Wahlpflichtmodule liegen darunter. Die Gutachtergruppe erachtet dies im Lichte der gesamten Prüfungslast als gerechtfertigt. Die Studierbarkeit des Studiengangs wird durch die niedrige Abbrecherquote und die Aussagen der Studierenden vor Ort bestätigt. Pro Modul erfolgt eine Prüfung, in den beiden ersten Semestern vorrangig als Klausuren, in den darauffolgenden Semestern als Projektarbeiten mit Präsentationen und mündliche Prüfungen, so dass pro Semester höchstens fünf Prüfungsleistungen zu erbringen sind.

In den ersten beiden Semestern werden die Studieninhalte in Vorlesungen, Seminaren, Übungen und als Laborpraktikum vermittelt. Durch die Kombination der einzelnen Lehrformen können die theoretischen Grundlagen angewandt und praktisch geübt werden. Dieser Anwendungsbezug wird im zentralen Studienprojekt erweitert, so dass die Studierenden eigenständige Handlungskompetenzen aufbauen und im Projektstudium erproben können. Dieser Anspruch wird mit der Masterarbeit nochmals erweitert. Der didaktische Aufbau ist den Lernzielen angemessen.

Zugangsvoraussetzung ist ein abgeschlossenes Bachelorstudium in der jeweiligen Studienrichtung Bauingenieurwesen, wobei die Zugangsvoraussetzungen fachlich nur auf den Bachelorstudiengang an der Fachhochschule Erfurt bezogen werden. Dabei muss die Vertiefungsprüfung in der Studienrichtung mindestens mit „gut“ und die Bachelorprüfung mindestens mit „befriedigend“ bestanden worden sein. Für Absolventen anderer Hochschulen wird lediglich ein erfolgreicher Abschluss eines Bachelorstudienganges definiert, auch wenn in den Gesprächen vor Ort glaubhaft dargestellt wurde, dass nur Bewerber aus Studiengängen des Bauingenieurwesens aufgenommen werden. Es muss daher verbindlich geregelt werden, welche Studienabschlüsse die Zulassung zum Studiengang ermöglichen. Es muss dabei geregelt werden, wie die fehlenden ECTS-Punkte kompensiert werden können sowie sichergestellt werden, dass keine inhaltlichen Doppelungen auftreten.

3.2.3 Weiterentwicklung des Studiengangs

Seit der vorangegangenen Akkreditierung wurden in einzelnen Modulen die Inhalte angepasst, ergänzt oder gestrafft. Die auslösenden Momente für die Veränderungen im Einzelnen sind in erster Linie fachlich begründet. Darüber hinaus wurden damit Modul Inhalte adäquater in den Modultiteln abgebildet und neue Ausbildungsbedarfe in die Modul Inhalte integriert. Die Veränderungen erscheinen sinnvoll und angemessen, das eigenständige Profil des Studiengangs konnte dadurch weiter geschärft werden.

4 Implementierung

4.1 Ressourcen

Bezüglich der Ressourcen an Personal, Sachmitteln und Ausstattung zur Durchführung der angebotenen Studiengänge konnte sich die Gutachtergruppe auf Basis der eingereichten Unterlagen, den vor Ort geführten Gespräche mit der Hochschulleitung, den Fakultätsmitgliedern und während der vor Ort Begutachtung ein fundiertes Bild machen. Derzeit stehen den Studiengängen rechnerisch 12,3 Professuren zur Verfügung – zum Zeitpunkt der vorangegangenen Akkreditierung waren es 14 – sowie eine Lehrkraft für besondere Aufgaben. Zusätzlich werden weiterhin je nach Bedarf Lehrbeauftragte und Honorarprofessoren (derzeit sechs Personen) in die Lehre eingebunden. Die Stelle für die Wiederberufung in der Geotechnik ist in der vorgenannten Zahl nicht enthalten. Im Rahmen der Hochschulstrategie Thüringen des zuständigen Ministeriums ist eine weitere Stellenkürzung vorgesehen. Bis 2020 ist die derzeitige Ausstattung gesichert, so dass zum Ende des Reakkreditierungszeitraums 13,33 Stellen zur Verfügung stehen. Die in der letzten Reakkreditierungsperiode anstehende Restrukturierung konnte mit der Neuberufung von sechs Professorenstellen erfolgreich realisiert werden. Hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung wird angeraten, das Gebiet der Bauinformatik auch nach 2020 dauerhaft an der Hochschule zu erhalten. Die Fakultät sollte diesbezüglich ein Konzept entwickeln, wie das Gebiet in der Lehre auch nach 2020 dauerhaft abgedeckt werden kann. Neben dem in der Lehre eingebundenen Personal verfügt die Fakultät über eine Sekretärin und vier fest angestellte Mitarbeiter, daneben aktuell über vier Mitarbeiterstellen, die über Drittmittel in entsprechende Forschungsprojekte eingebunden sind.

Die Lehrbelastung pro Studienjahr wird mit 445 Semesterwochenstunden angegeben. Diese Lehrbelastung basiert auf dem Lehrbedarf gemäß der Modulübersichten und der geplanten Entwicklung des Studienangebotes für die Fachrichtung Bauingenieurwesen der FH Erfurt für die Fachrichtung Bauwesen bis 2020. Bei der derzeitigen Personalausstattung und dem angebotenen Lehrangebot werden Grenzen der Leistungskapazität sichtbar, die nur durch weitere Verlagerung der Lehre auf Lehrbeauftragte oder durch freiwillige Mehrarbeit des derzeitigen Lehrkörpers kompensiert werden können. Die Möglichkeiten der Professoren zur anwendungsbezogenen Forschung,

die im Hinblick auf das Masterstudium als wichtig einzustufen ist, werden angesichts der Deputatskapazität als gering eingeschätzt und gelten als verbesserungs- und förderungswürdig. Eine für die Qualität der Lehre förderliche Teilnahme der Lehrenden an didaktischer und fachlicher Weiterbildung ist im Rahmen von Eigeninitiativen möglich. Die von den Studierenden gewünschte Ausweitung des grundsätzlich als gut eingestuften Exkursionsangebotes ist ebenfalls nur durch zusätzliches Personal oder freiwillige Mehrarbeit des vorhandenen Personals realisierbar. Es sollte deshalb alles unternommen werden, um die zusätzliche Kürzung um eine Stelle im Jahr 2020 im Bereich Bauinformatik zu verhindern, bzw. adäquat zu kompensieren. Insgesamt bewerten die Gutachter die Zusammensetzung des Lehrkörpers als angemessen, unter Berücksichtigung der bevorstehenden Kürzung und der aktuellen Studierendenzahlen als noch angemessen, um die angebotenen Studienprogramme erfolgreich durchzuführen.

Die Ausstattung mit Lehrräumen im eigenen Bereich, unterstützt durch die zentrale Raumplanung, ermöglicht einen reibungslosen Studienablauf im Lehrbetrieb. Die technischen Labore sind modern ausgestattet und zur Durchführung der Pflichtpraktika geeignet. Weiterhin ist hier die Basis für die Durchführung von Studienarbeiten und Forschungsaktivitäten – belegt durch einige aktuelle Forschungsvorhaben – vorhanden, einzig in der Baustoffprüfung hinkt die Ausstattung mit den vorhandenen Prüfmaschinen zur Feststellung der Druckfestigkeit von Betonen der aktuellen Entwicklung der Baustoffe hinterher. Neuartige hochfeste Betone erreichen Druckfestigkeiten, die mit den vorhandenen Maschinen nicht geprüft werden können, da deren Leistungsfähigkeit unzureichend ist. Die Ausstattung mit Räumen und Laboren wird insgesamt als gut beurteilt.

Die den Studierenden zur Verfügung gestellten Arbeitsplätze sind prinzipiell ausreichend. Es stehen direkt im Fachbereich ausreichend Arbeitsplätze zur Verfügung. Der Zugang zum Plotter und den PC-Pools wird von den Studierenden als eingeschränkt und verbesserungswürdig empfunden, da diese nur zu begrenzten Zeiten genutzt werden können. Hier kumuliert ein Bedarf, da in den Prüfungszeiten auch an Wochenenden ein Bedarf zur Prüfungsvorbereitung außerhalb des eigenen Wohnraums entsteht. Krankheitsbedingte Personalausfälle beim Personal führen ebenfalls zu Einschränkungen. Es sollte daher sichergestellt werden, dass die Zeiträume, in denen Studierende die studentischen Arbeitsräume, insbesondere die Computer-Pools, sowie den Plotter nutzen können, insbesondere vor und in den Prüfungszeiträumen signifikant ausgeweitet werden. In der Bibliothek existiert ein laufend aktualisierter Fachbuchbestand in der zentralen Bibliothek, die sich in unmittelbarer Nähe zur Fakultät befindet. Über die PERI-Norm sind sämtliche technischen Normen abrufbar, daneben haben die Studenten von jedem Arbeitsplatz der Fakultät Zugriff auf andere Datenbanken im Bereich des Bauwesens.

4.2 Entscheidungsprozesse und Organisation

Die Organisation der modular aufgebauten Studiengänge ergibt sich aus der Studienordnung. Die allgemeine Organisation nehmen die Studiendekane wahr. Für die Lehrinhalte sind die Modulverantwortlichen die Ansprechpartner. Beratungsbedarf im Bereich allgemeiner Studienfragen wird durch die zentrale Studienberatung abgedeckt. Beratung aus studentischer Sicht erfolgt durch die Studiengangsleiter sowie die Kommilitonen des Fachschaftsrates. Die Erreichbarkeit der Professoren wird durch die Studierenden als grundsätzlich gut eingestuft, auch existieren Kontakte zu den Professoren, die zu einem guten Lernklima führen. Die Studierenden sind in allen Gremien mit Sitz und Stimme vertreten und haben damit die Möglichkeit zur Mitbestimmung. Weit überwiegende gute Kontakte zu den Professoren erleichtern die Lösung der meisten Probleme.

Kooperationen bestehen laut Antragsunterlagen mit Hochschulen aus Indien (Neu Dehli), Indonesien (Bandung), Spanien (Madrid), Kanada (London), daneben bestehen Verbindungen auf Basis eines Rektorenvertrages mit Hochschulen aus Kasachstan (Almaty) und Syrien (Aleppo). Aktiv betrieben wird hier derzeit der Studentenaustausch im Rahmen von Exkursionen nach Indonesien. Andere Kooperationen befinden sich im Aufbau. Die Pflege solcher Kooperationen bedarf gleich den Forschungsaktivitäten eines hohen zusätzlichen Zeitaufwandes durch die Lehrenden, der angesichts der Lehrbelastung nicht immer realisierbar ist, so dass hier ein Verbesserungsbedarf in Hinblick auf die politisch gewollten Aktivitäten besteht. Die Studierenden nehmen angesichts eines überwiegend heimischen Arbeitsmarktes und eines straffen Studienprogramms Möglichkeiten zu Auslandsaufenthalten nur unzureichend wahr. Hier besteht insgesamt bei Studierenden und Lehrenden in vielfältiger Hinsicht ein Verbesserungsbedarf.

4.3 Prüfungssystem, Transparenz und Anerkennungsregeln

Informationen werden über das Schwarze Brett im Foyer und ständig aktualisierte Internetseiten übermittelt. Probleme zu Prüfungen werden durch den Prüfungsausschuss direkt geregelt. Inhaltliche Regelungen zu Prüfungen können der verabschiedeten Prüfungsordnung entnommen werden. Bezüglich der Organisation von Wiederholungs- und Nachholungsprüfungen wurde von den Studierenden angeregt, die Reihenfolge von Anmeldung und Veröffentlichung des Prüfungsplanes zu ändern, was der Gutachtergruppe plausibel erscheint. Dies würde bedeuten, erst den Prüfungsplan zu veröffentlichen und dann die Einschreibung für die Prüfungen vorzunehmen. Die derzeitige Praxis führt bei Regelstudenten zu keinen Einschränkungen, da die Anzahl der Prüfungen pro Semester und die zeitlichen Abstände zwischen den Prüfungen gleichbleibend geregelt sind. Bei Nachschreibern und Wiederholern könnte die Planbarkeit verbessert werden beziehungsweise der Umfang der Formalia zur Abmeldung verringert werden.

Es liegen alle relevanten Studien- und Prüfungsordnungen, Modulbeschreibungen und studien-gang-bezogenen Unterlagen vor. Die notwendigen Dokumente und Ordnungen werden auch auf der Homepage zugänglich gemacht. Auf der Homepage werden außerdem alle Studiengänge

ausführlich vorgestellt. Die für die Reakkreditierung novellierten Studiengangspezifischen Bestimmungen für die Bachelorstudiengänge sowie die Studiengangspezifischen Bestimmungen für den Masterstudiengang wurden beschlossen, sowie einer Rechtsprüfung unterzogen. Die in der Rahmenprüfungs- und Studienordnung in §15 verankerten Regeln zur wechselseitigen Anerkennung von Modulen bei Hochschul- und Studiengangwechsel entsprechen den Vorgaben der Lissabon-Konvention. Auch die Regelungen zur Anerkennung außerhalb des Hochschulwesens erworbenen Kompetenzen entsprechend den Vorgaben.

4.4 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

Das Gleichstellungskonzept ist durch die Hochschulleitung 2008 verabschiedet worden und 2013 überarbeitet worden. 2008 wurde die Hochschule als „familiengerechte Hochschule“ ausgezeichnet. Ein Frauenförderplan der Hochschule wurde 2009 in Kraft gesetzt. Das Gleichstellungskonzept ist damit seit seiner Einführung 2008/09 konsequent weiterentwickelt worden. Es bezieht sich sowohl auf Mitarbeiter der Hochschule als auch auf die Studierenden. Für Studierende, die Familie und Studium vereinbaren wollen, gibt es eine eigene Koordinierungsstelle. Der Frauenförderplan ist auf die Mitarbeiterebene abgestimmt und in die Entwicklungsplanung der Fachhochschule Erfurt integriert. Zugangs- und Studienbarrieren für Studentinnen sind nicht zu erkennen. In der Rahmenprüfungs- und Studienordnung zum Nachteilsausgleich in §9 der Rahmenprüfungsordnung hinreichend verankert. Eine gute Regelung auf besondere Lebenslagen – Krankheit, Krankheit von Angehörigen, Geburt eines Kindes – besteht darüber hinaus in der Möglichkeit, ein Urlaubssemester zu beantragen. Daneben bestehen zentrale Beratungsangebote durch das Studentenwerk Thüringen.

5 Qualitätsmanagement

Die Fachhochschule Erfurt als auch die Fachrichtung Bauwesen verfügen über ein gut funktionierendes und etabliertes Qualitätsmanagementsystem, das durch klar definierte Organisations- und Entscheidungsstrukturen zur Sicherstellung einer kontinuierlichen Weiterentwicklung geprägt ist. Hierfür wurden an der Fachhochschule Qualitätsziele im Bereich Studium und Lehre definiert, welche sich wiederum auf das Leitbild der Hochschule beziehen.

Rechtlich geschieht dies auf Grundlage des Thüringer Hochschulgesetz (ThürHG) sowie der Grundordnung der Fachhochschule Erfurt unter Berücksichtigung zusätzlicher Aspekte wie die Umsetzung der European Standards and Guidelines for Quality Assurance (ESG), den Vorgaben der Kultusministerkonferenz (KMK) und den Kriterien des Akkreditierungsrates.

Die Qualitätssicherungsinstrumente zur Sicherstellung dieser hochschulweiten definierten Ziele sind neben der Evaluierung nach den landesspezifischen und ländergemeinsamen Strukturvorgaben, auch die folgenden Punkte, die vom Zentrum für Qualität (ZfQ) kontinuierlich erfasst werden:

- Studienqualität unter Berücksichtigung der Regelstudienzeiten, Modulgrößen, Prüfungsbelastungen, Möglichkeiten individueller Schwerpunktsetzungen, Wahlangebote, Transparenz, Beratung und Betreuung
- Übergang vom Bachelor zum Master
- Förderung der Mobilität durch Mobilitätsfenster, Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen und entsprechende Beratung
- Plattform mit Best-Practice-Modellen zur Verbesserung der Lehre

Für die Sicherstellung der Qualitätsziele und des Qualitätsmanagements speziell für die Fachrichtung Bauingenieurwesen werden als Instrumente durch folgende Maßnahmen der Fachhochschule gesehen:

- Zielvereinbarungen zwischen der Hochschulleitung und der Fakultät um konkrete Entwicklungs- und Leistungsziele festzulegen
- Semester- und Lehrveranstaltungsplanung des nächsten Semesters durch das Dekanat auf Basis der Zielvereinbarungen, der Studiengangziele, der Festlegungen aus Studienkommission, Klausur der Fachrichtung und Fakultätsratssitzungen
- Qualitätsdurchführung und -lenkung durch die Lehrenden als Verantwortliche für die Studiengangziele in Ihren Veranstaltungen
- Datenerhebung und Analyse durch Befragung von Erstsemestern sowie der Absolventen und durch Lehrveranstaltungsevaluationen (inklusive Workloaderhebung)

Bei dieser letzten genannten Datenerhebung und Analyse werden die Zahlen über Zulassungen, Studienabbrecher und Absolventen erfasst. Weiter findet hier die Evaluationen nach der Evaluationsordnung in Bezug auf die Qualität (Lehre und Prozesse) statt. Die Ergebnisse dieser Daten werden dann in den Sitzungen des Fakultätsrates, des Kollegiums der Fachrichtung, der Studienkommission und des Prüfungsausschusses regelmäßig erörtert und wenn nötig in Handlungen zur Weiterentwicklung umgesetzt.

Einzig die Rückkopplung der Lehrveranstaltungsevaluation gegenüber den Studierenden findet laut Aussagen aller Beteiligten nur bei wenigen Professoren statt und ist vom jeweiligen Professor abhängig. Weiter sieht auch die zum Zeitpunkt der Begehung gültige Evaluationsordnung der Fachhochschule Erfurt keine bindende Auswertung der Lehrevaluation vor. Begrüßt wird es daher, dass die Fachhochschule zurzeit, laut Aussage der Hochschulleitung, eine Erneuerung ihrer Ordnung hinsichtlich einer verpflichtenden Rückkopplung anstreben möchte.

Anhand der Selbstdokumentation und im Zuge der Vorortbegehung konnten den Gutachtern aufgezeigt werden, dass die Ergebnisse der Qualitätssicherung regelmäßig zur Verbesserung und

Weiterentwicklung der Studiengänge mit einfließen. So wird beispielsweise die Studienrichtung Bahnbau mit niedriger Nachfrage nicht mehr angeboten und stattdessen ein durch die Bauindustrie gewünschter dualer Studiengang neu eingerichtet. Begrüßt wird weiter auch, dass den Empfehlungen der letzten Akkreditierung zur Einführung eines verpflichtenden Vorpraktikums gefolgt wurde.

6 Resümee

Die Fachhochschule Erfurt bietet mit den drei „Bauingenieurwesen“ (B.Eng.), „Bauingenieurwesen (dual)“ (B.Eng) und „Bauingenieurwesen“ (M.Eng.) gut etablierte und erfolgreiche Studienprogramme an. Die beiden Bachelorstudiengänge sind dabei nach Ansicht der Gutachtergruppe gut geeignet, eine umfassende, grundständige Ausbildung des Bauingenieurwesens zu leisten. Der Studiengang „Bauingenieurwesen“ (M.Eng.) weist in seinen Studienrichtungen ein eigenständiges originäres Profil auf, dessen Attraktivität – auch für den Arbeitsmarkt – auf der Hand liegt. Es müssen in dem Studiengang lediglich die Zugangsvoraussetzungen für externe Bewerber präzisiert werden.

7 Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009¹

Die begutachteten Studiengänge entsprechen den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie der verbindlichen Auslegung und Zusammenfassung dieser Dokumente durch den Akkreditierungsrat (Kriterium 2 „Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem“). Die Studiengänge entsprechen den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010.

Für den Studiengang „*Bauingenieurwesen*“ (B.Eng.) stellen die Gutachter hinsichtlich der weiteren Kriterien des Akkreditierungsrates fest, dass die Kriterien „Qualifikationsziele“ (Kriterium 1), „Studiengangskonzept“ (Kriterium 3) „Studierbarkeit“ (Kriterium 4), „Prüfungssystem“ (Kriterium 5) „Studiengangsbezogene Kooperationen“ (Kriterium 6), Ausstattung (Kriterium 7), „Transparenz und Dokumentation“ (Kriterium 8), „Qualitätssicherung und Weiterentwicklung“ (Kriterium 9) sowie „Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit“ (Kriterium 11) erfüllt sind.

Für den Studiengang „*Bauingenieurwesen (dual)*“ (B.Eng.) stellen die Gutachter hinsichtlich der weiteren Kriterien des Akkreditierungsrates fest, dass die Kriterien „Qualifikationsziele“ (Kriterium

¹ i.d.F. vom 20. Februar 2013

1), „Studiengangskonzept“ (Kriterium 3) „Studierbarkeit“ (Kriterium 4), „Prüfungssystem“ (Kriterium 5) „Studiengangsbezogene Kooperationen“ (Kriterium 6), Ausstattung (Kriterium 7), „Transparenz und Dokumentation“ (Kriterium 8), „Qualitätssicherung und Weiterentwicklung“ (Kriterium 9) sowie „Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit“ (Kriterium 11) erfüllt sind.

Zu Kriterium 10 „Studiengänge mit besonderem Profilanspruch“: Da es sich bei dem Studiengang um einen dualen Studiengang handelt, wurde er unter Berücksichtigung der Handreichung der AG „Studiengänge mit besonderem Profilanspruch“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 10.12.2010) begutachtet. Die darin aufgeführten Kriterien werden als erfüllt bewertet.

Für den Studiengang „*Bauingenieurwesen*“ (M.Eng.) stellen die Gutachter hinsichtlich der weiteren Kriterien des Akkreditierungsrates fest, dass die Kriterien „Qualifikationsziele“ (Kriterium 1), „Studierbarkeit“ (Kriterium 4), „Prüfungssystem“ (Kriterium 5) „Studiengangsbezogene Kooperationen“ (Kriterium 6), Ausstattung (Kriterium 7), „Transparenz und Dokumentation“ (Kriterium 8), „Qualitätssicherung und Weiterentwicklung“ (Kriterium 9) sowie „Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit“ (Kriterium 11) erfüllt sind.

Bezogen auf das „Studiengangskonzept“ (Kriterium 3) wird kritisiert, dass die Zugangsvoraussetzungen für externe Bewerber noch nicht hinreichend definiert sind.

Die Gutachter stellen fest, dass den Empfehlungen aus dem erstmaligen Akkreditierungsverfahren in angemessenem Maße Rechnung getragen wurde.

8 Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt folgenden **Beschluss**: die Akkreditierung der Studiengänge „Bauingenieurwesen“ (B.Eng.) und „Bauingenieurwesen (dual)“ (B.Eng.) ohne Auflagen sowie die Akkreditierung des Studiengangs „Bauingenieurwesen“ (M.Eng.) mit Auflagen.

Die Gutachtergruppe empfiehlt folgende **Auflagen**:

Bauingenieurwesen (M.Eng.)

1. Es muss verbindlich geregelt werden, welche Studienabschlüsse die Zulassung zum Studiengang ermöglichen. Es muss dabei geregelt werden, wie die fehlenden ECTS-Punkte kompensiert werden können sowie sichergestellt werden, dass keine inhaltlichen Doppelungen auftreten.

IV Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN²

1 Akkreditierungsbeschluss

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 31. März 2016 folgenden Beschluss:

Allgemeine Empfehlungen

- Es sollte sichergestellt werden, dass die Zeiträume, in denen Studierende die studentische Arbeitsräume, insbesondere die Computer-Pools, sowie den Plotter nutzen können, insbesondere vor und in den Prüfungszeiträumen signifikant ausgeweitet werden.
- Die Fakultät sollte ein Konzept entwickeln, wie das Gebiet der Bauinformatik auch nach 2020 dauerhaft abgedeckt werden kann.
- Es wird empfohlen, die Vorkurse der Mathematik auszuweiten.
- Die Mathematikveranstaltungen sollten in stärkerem Maße fachspezifisch zugeschnitten werden.
- Die Prüfungstermine sollten vor dem Zeitpunkt der Anmeldung zur Prüfung veröffentlicht werden.
- Die Ergebnisse der Lehrevaluationen sollten an die Studierenden rückgekoppelt werden.

Bauingenieurwesen (B.Eng.)

Der Bachelorstudiengang „Bauingenieurwesen“ (B.Eng) wird ohne Auflagen akkreditiert.

Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 30. September 2022.

Bauingenieurwesen (dual) (B.Eng.)

Der Bachelorstudiengang „Bauingenieurwesen (dual)“ (B.Eng.) wird ohne Auflagen erstmalig akkreditiert.

Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 30. September 2021.

² Gemäß Ziffer 1.1.3 und Ziffer 1.1.6 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung“ des Akkreditierungsrates nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwaige von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, oder aber die Akkreditierungskommission spricht auf Grundlage ihres übergeordneten Blickwinkels bzw. aus Gründen der Konsistenzwahrung zusätzliche Auflagen aus, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.

Bauingenieurwesen (M.Eng.)

Der Masterstudiengang „Bauingenieurwesen“ (M.Eng.) wird mit folgender Auflage akkreditiert:

- **Das Verfahren der Zulassung von Bewerbern aus Studiengängen mit 180 ECTS-Punkten muss präziser definiert werden, um Widersprüche auszuschließen.**

Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 30. September 2017.

Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 1. Januar 2017 wird der Studiengang bis 30. September 2022 akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Aufлагenerfüllung wird die Akkreditierung nicht verlängert.

Das Akkreditierungsverfahren kann nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden, wenn zu erwarten ist, dass die Hochschule die Mängel in dieser Frist behebt. Diese Stellungnahme ist bis 20. Mai 2016 in der Geschäftsstelle einzureichen.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Das Gebiet der Baudynamik sollte in der Studienrichtung „Konstruktiver Ingenieurbau und Sanierung“ fest im Curriculum verankert werden.
- Die Studienrichtung „Konstruktiver Ingenieurbau und Sanierung“ sollte in den Dokumenten des Studiengangs korrekt angegeben werden.

Die Akkreditierungskommission weicht in ihrer Akkreditierungsentscheidung in den folgenden Punkten von der gutachterlichen Bewertung ab:

Umformulierung von Auflagen (hier ursprüngliche Formulierung)

- Es muss verbindlich geregelt werden, welche Studienabschlüsse die Zulassung zum Studiengang ermöglichen. Es muss dabei geregelt werden, wie die fehlenden ECTS-Punkte kompensiert werden können sowie sichergestellt werden, dass keine inhaltlichen Doppelungen auftreten.

Begründung:

Die Hochschule hat die bereits überarbeitete Studien- und Prüfungsordnung vorgelegt, in der die Zugangsvoraussetzungen nun entsprechend definiert sind: Zur Zulassung muss ein Abschluss im Bauingenieurwesen nachgewiesen werden. Es wurde jedoch nur sehr vage und missverständlich geregelt, wie Absolventen von Studiengängen mit 180 ECTS-Punkten die fehlenden ECTS-Punkte kompensieren können. Dies muss jedoch widerspruchsfrei niedergelegt werden.

2 Feststellung der Auflagenerfüllung

Die Hochschule reichte fristgerecht die Unterlagen zum Nachweis der Erfüllung der Auflage ein. Diese wurden an den Fachausschuss mit der Bitte um Stellungnahme weitergeleitet. Der Fachausschuss sah die Auflage als erfüllt an. Auf Grundlage der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 27. September 2016 folgenden Beschluss:

Die Auflage des Masterstudiengangs „Bauingenieurwesen“ (M.Eng) ist erfüllt. Die Akkreditierung wird bis zum 30. September 2022 verlängert.